

und Jugenberg und wird es auch keine Fronten des internationalen Younglings geben. Im roten Schuh und Trughändnis mit der sozialistischen Sowjetunion wird ein rotes Deutschland seinen Pfennig Reparationen bezahlen. Die russischen Arbeiter und Bauern haben mit der roten Arbeitermacht den Brecht-Höfner-Schwandervertrag zerlegt.

In einem kühleren roten Arbeiterblock vom Rhein bis zum Stillen Ozean — im Bündnis mit den französischen und englischen revolutionären Arbeitern werden alle imperialistischen Interventionen zerfallen.

Die Lösung der Volksrevolution ist von dem Führer unserer Partei, dem Genossen Ernst Thälmann, in Anwendung der Lehren von Marx, Engels und Lenin als eine Popularisierung der proletarisch-sozialistischen Revolution erklärt worden. Marx und Engels haben immer wieder darauf hingewiesen, daß die proletarische Revolution nur freigeht, in Verbindung mit einem zweiten Bauernkrieg. Auf Grund der großen Erfahrungen der russischen Revolution kämpft die Kommunistische Partei nicht nur um die Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse, sondern organisiert auch das Bündnis des Proletariats mit den unteren Mittelschichten und der armen Bauernschaft. Unter Führung des Proletariats mobilisiert die Kommunistische Partei das gedrückte werktätige Volk zur roten Volksaktion gegen Brüning, Hitler, Schied und Seering!

Besehrend war, daß Wagner die Unterstützung von ein paar Syndikalisten fand, als er seine Auffassung über die Sammlung des Proletariats in Betriebsorganisationen entwickelte. Das ist Syndikalismus in Reinkultur. Die Kommunistische Partei und die revolutionäre Gewerkschaftsopposition legen das Schwerkraft ihrer Massenarbeit und Massenpolitik in die Großbetriebe. Aber das allein genügt nicht. Das Millionenheer der Arbeitslosen kann nicht in syndikalistischen Betriebsorganisationen erfassen. Die KPD und KGD schweigen das revolutionäre Kampfbündnis zwischen Betrieb und Stempelstelle. Die Kleinbetriebe, die von der Krise raniert werden, und der kleine Bauer, dem der nationalsozialistische Gerichtswahlrichter die letzte Kuh aus dem Stall holt, kann ebenfalls nicht in „reinen“ Betriebsorganisationen erfasst werden. Die Kommunistische Partei entwickelt alle Methoden revolutionärer Massenpolitik und Massenmobilisierung. Nur das ist der Weg zum Sieg!

In Worten machte Wagner ein platonisches Liebesbekenntnis zum Kommunismus und der Diktatur des Proletariats. In Wirklichkeit aber handelt er in der Praxis und in der Stellung zur Sowjetunion entgegengesetzt. Dieses Doppelgesicht schmerzhafte Phrasen und rechter Taten macht den Linkszentriismus zur gefährlichsten Wari des Sozialfaschismus:

„Das sind weiterhin kleinbürgerliche Demokraten, die dem Proletariat tausendmal gefährlicher sind, wenn sie sich für Anhänger der Sowjetmacht und der Diktatur des Proletariats ausgeben, denn in Wirklichkeit werden sie in jedem schweren, gefährlichen Augenblick unermüdlich Verrat begehen... In der „aufrichtigen“ Ueberzeugung, daß sie dem Proletariat aufhelfen! (Venin über die „linken“ Führer in „Der Radikalismus, die Kinderkrankheit des Kommunismus“.)

In den Thesen gegen den Bolschewismus beglückwünscht Wagner im Sinne des Antibolschewisten Kautsky, die russische proletarische Oktoberrevolution, als eine „bürgerliche Revolution“. Er verkündet die grandiosen Erfolge des sozialistischen Aufbaus und des Fünf-Jahresplanes, als „Entwicklung zum Staatskapitalismus“. Im Stille des „Vorwärts“ und der „Dresdener Volkszeitung“ beschimpft er die Diktatur des Proletariats, als „Diktatur des kommunistischen Parteiapparates“. Ebenso bezeichnet er die Politik der kommunistischen Internationale, als eine „von Moskau geführte Interessenpolitik“. Damit erklärt sich der Linkszentriismus Wagner als offener Antibolschewist.

„Die Einstellung zur Sowjetunion ist der entscheidende Prüfstein für jeden, der vorgibt, für den Sozialismus, für die Befreiung der Arbeiterklasse zu sein. Wer gegen die Sowjetunion hegt, wer die Bolschewiki beschimpft, wer die grandiosen Errungenschaften des sozialistischen Aufbaus verleugnet oder hinwegwünscht, wer den Weg, den die Bolschewiki unter Führung Lenins gingen und unter Führung Stalins weitergehen, ablehnt und bekämpft, wer gegen die Sowjetunion zum Kriege hegt, der ist, offen oder verkappt, ein Feind des Sozialismus, ein Feind des Sozialismus, ein Feind der Freiheit und des sozialistischen Aufbaus der deutschen Arbeiterklasse. Das sollte jeder Arbeiter, besonders aber der sozialdemokratische Genosse jetzt begreifen.“ (Helmut Neumann in seiner Rede in der Neuen Welt in Berlin am 8. September).

Damit ist Wagner gerichtet. Die sozialistische Sowjetunion ist die Achse der Weltrevolution, wer nicht für sie ist, ist gegen sie. Die Dinge haben ihre eigene Logik. Nicht die persönliche Absicht sondern die objektive Rolle und Wirkung ist entscheidend. Wagner hat jahrelang nur blaue, schleinmarxistische Theorien entwickelt. Jetzt ist er theoretisch und politisch völlig bankrott. Er zeigt den oppositionellen SAJ-ern keinen positiven Weg. Angeblich will er nicht mehr zur SPD zurück. Er will auch nicht zur zentristischen Splitterpartei der Fabian und Liebermann und bekämpft die Kommunistische Partei und die Sowjetunion.

Wie ein geknicktes Rohr, hin und her schwankend, möchte Wagner am liebsten als Führer einer eigenen Sekte eine Rolle spielen. Ueber sektiererische Eigenbröckler schreibt die geschichtliche Entwicklung unbarmherzig hinweg. Wagner ist ein Wanderer ins Nichts. Biletschik landete er früher oder später, bei dem kleinen Häuflein der Syndikalisten und Anarchisten, dem Sammelbecken verirrter Indivduellen.

Die oppositionellen SAJ-Mitglieder von Dresden, Freital und der Lausitz, stehen vor der Entscheidung. Es geht nicht um Personen, es geht um die große Sache der Befreiung der Arbeiterklasse. Die ehrlichen, kampfgewillten SAJ-er müssen dem Beispiel der Hellerau SAJ-Gruppe folgen. Die hat einen Jungarbeiter nach der Sowjetunion delegiert und gleichzeitig einstimmig beschlossen, mit den kommunistischen Jungarbeitern die rote Einheitsfront zu bilden, gegen Arbeitsdienstpflicht, Lohnraub und Faschismus.

SPD- und SAJ-Arbeiter, her zu uns! Nach dem Vorbild von Braunschweig muß auch in Ostfriesland die kämpfende rote Einheitsfront unter Führung der KPD und des KGD entstehen. Wir schlagen euch vor, in allen Betrieben vorbereitende Kampfausschüsse zu bilden, gegen den neuen Lohnraubangriff der faschistischen Kapitalisten. Überall gilt es, rote Einheitsfronten gegen Not und Reaktion zu schaffen. In den Betrieben, auf den Stempelstellen, in den Arbeiterwohnvierteln, muß der proletarische Selbstschutz gegen den Faschismus geschmiedet werden. Durch rote Einheit zur Macht!

Bolkshaus befehlt und geschlossen

Massenveranstaltungen durch Seering's Polizei in Gelfenkirchen Das hiesige Volkshaus, in dem sich die Räume der UB, Leitung, sowie die Geschäftsstelle des „Ruhrechtes“ befinden, wurde heute nacht von einem großen Aufgebot von Schupo und politischer Polizei besetzt. Nach Ausfragen der Polizei soll das Volkshaus für 4 Wochen geschlossen bleiben. Auch die Tagungsräume, die bei der Wirtschaft liegen, dürfen nicht mehr betreten werden, 40 Personen wurden verhaftet.

Kommunistischer Vormarsch in Anhalt

Die jetzt vorliegenden amtlichen Ergebnisse der Gemeinderats- und Kreistagswahlen in Anhalt zeigen die kommunistische Partei im unaufhaltsamen Vormarsch. Folgende Zahlen werden bestätigt:

Kreistage
Deffauer Kreis
Kommunisten 8366 (Reichstagswahlen 1930 6920), SPD 23 268 (27 619), Nationaler Block 7651 (18 579), Nazis 28 265 (15 702).

Im neugewählten Kreistag verteilen sich die Mandate wie folgt: Kommunisten 3 (1), Sozialdemokraten 7 (9), Nationaler Block 2 (8), Staatspartei 0 (2), Nationalsozialisten 8 (0).

Kreis Bernburg
Kommunisten 10 483, 4 Sitze (bisher 3), Sozialdemokraten 16 670, 7 Sitze (8), Volksgemeinschaft Stadt und Land 7631, 5 Sitze (8), Staatspartei 1620, keinen Sitz (1), Nationalsozialisten 16 325, 6 Sitze (0), Katholische Gemeinde 1166, 0 (0).

Kreis Ballenstedt
Kommunisten 2539 Stimmen (2 Sitze), Sozialdemokraten 5033 Stimmen (4 Sitze), Nationalsozialisten 5180 Stimmen (4 Sitze), Wirtschaftliche Vereinigung 1341 Stimmen (0 Sitze), Nationale Einheitsliste 2650 Stimmen (2 Sitze).

Kreis Jerich
Kommunisten 5228 (2), Kreisarbeitsgemeinschaft 4960 (2), Sozialdemokraten 10 327 (5), Staatspartei 950 (0), Nationalsozialisten 14 595 (7).

Kreis Köthen
Bei den Wahlen zum Kreistag im Wahlkreis Köthen erhielten die Kommunisten 2 Sitze, die Sozialdemokraten 6 Sitze, die Bürgerliche Einheitsliste 2 Sitze, die Nationale Liste keinen Sitz, die Nationalsozialisten 6 Sitze.

Gemeinderatswahlen
Die Zahlen in der ersten Kammer sind die der Mandate, in der zweiten der Reichstagswahl vom 14. September 1930, die in der dritten die der Gemeindevahlen vom 27. November 1927 unter Beifügung der Mandatszahlen.

Stadt Köthen: Kommunisten 1126 (2), (324), (233), Sozialdemokraten 5665 (11), (7421), (6276), (3), Bürgerliche Einheitsliste 1257 (2), (2643), (5849), (12), Staatspartei 988 (799), (1401), (3), Nationalsozialisten 6851 (12), (6207), (1812), (2), Deutschnationale 787 (1), (846).

Stadt Jerich: Kommunisten 2029 (4), (1796), (770), (2), (2280), (7), (3957), (4253), (10), Bürgerliche Einheitsliste 1352 (3), (2922), (4398), (10), Staatspartei 432 (—), (1011), (2), Nationalsozialisten 4628 (10), (2764), (—).

Stadt Deffau: Kommunisten 5449 (5), (4092), (2990), (2), Deutschnationale 1306 (—), (1660), (Rationaler Block 1871), (2975), (3), Nationalsozialisten 21 149 (13), (11 776), (—), Hausbesitzer 2764 (2), (—), (4733), (4).

Stadt Bernburg: Kommunisten 3116 (4), (2660), (2320), (487), (943), (787), (1), Nationalsozialisten 7755 (11), (10700), (1680), (9), Mittelstandsbewegung 1780 (3), (—), (1900), (Bürgerliste 593 (—).

Die Gewinne der Kommunisten zeigen ihren erfolgreichen Einbruch in die bisher sozialdemokratischen Wahlkreise. Die Partei, die im Trommelfeuer des faschistischen Terrors unerschrocken vorwärts marschiert. Andererseits zeigt sich die Tatsache, daß eine ganze Anzahl SPD-Wähler, verzwangelt und irre geworden durch die verräterische Politik der SPD-Führer, den antikapitalistischen Phrasen der Nazis zum Opfer gefallen sind. Diese bezimmerten zwar hauptsächlich die bürgerlichen Wählerpartei, gewannen jedoch auch Teile bisheriger SPD-Wähler. Hieraus haben unsere Anhalter Genossen ihr besonderes Augenmerk zu richten und im Kampf um die Lebensinteressen der breiten Masse den verlogenen Nazidemagogen und Kapitalherrschaften ebenso das Handwerk zu legen wie den sozialdemokratischen Arbeiterverrättern.

Jugend von Hitler zum Kommunismus

Fünf leitende Funktionäre schwanken ein in die rote Front / „Wir standen bisher in der falschen Front“ / Harzburg war der letzte Anstoß

5 führende Funktionäre der Hitlerjugend, unter deren Einfluß zahlreiche Mitglieder stehen, jenden uns folgende Erklärung zu:

Uebertretterklärung:

Nach jahrelangem Kampf in der Hitlerjugend, in der wir für die Befreiung des schaffenden Volkes zu kämpfen glaubten, haben wir erkannt, daß wir in den Reihen des Faschismus zum Schutze des kapitalistischen Systems gestanden haben. In jeder Stunde, kurz vor der Entscheidung reihen wir uns ein in die Front der revolutionären Arbeiterklasse.

Dieser Schritt ist von uns nicht von heute auf morgen getan worden. Schon seit langer Zeit haben wir mit Schrecken gesehen, wie Schritt für Schritt die Reaktion in der NSDAP an Boden gewann und wie aus einer „nationalrevolutionären“ Partei eine Partei der Erfüllungspolitik wurde, die sich hierin in nichts von der SPD unterscheidet. (Ablehnung der Einflistung der Jungsozialisten, der Briefwechsel Hitlers mit dem Franzosen Dorel, Anerkennung der Tributverpflichtungen usw.)

Niemals hat die NSDAP und die HJ-Führung die 18 wirtschaftlichen Jugendforderungen der HJ und die Forderungen der Wandjugend zu erkämpfen versucht, sondern im Gegenteil, alles daran gesetzt, den gemeinsamen Kampf der jungen und erwachsenen Arbeiterklasse zu verhindern.

Nur eine Partei trat damals radikal für die notwendigsten Forderungen des Volkes ein. Nur eine Partei erklärte offen

und ehrlich, den Endkampf außerparlamentarisch führen zu wollen, die KPD, die Partei, die wir am erbittertesten bekämpften.

Diese Dinge haben uns schon lange auf den Gedanken gebracht, daß wir in der falschen Front standen. Aber noch konnten wir nicht glauben, daß man uns so schuldig verurteilen könnte. Noch hielten wir unter dem Eindruck der Phrasen eines Goebbels alles für Taktik. Bis nun Harzburg, die Tagung der nationalsozialistischen und internationalen Kapitalisten und der Verräter an der deutschen Arbeiterklasse und endlich die Augen geöffnet. Wir wissen, daß heute Tausende ehrliche Jugendliche in den Reihen der Hitlerjugend und SA nach der frechen Ermordung des Faschismus hat- und mutlos geworden sind. Wir rufen diesen zu:

Verweisset nicht! Verlaßt die Front des Faschismus und des Arbeiterverrats! Bleibt nicht auf halbem Wege stehen! Nicht zu Straker oder Stennes, die nur die Aufgabe haben, dem Gebe eines Erhardt die revidierenden Massen von dem letzten Schritt zur Revolution zurückzuhalten! Seht mit uns den Weg Scheringers!

Formiert euch unter den siegreichen roten Fahnen der revolutionären Arbeiterklasse zum Kampf für ein freies sozialistisches Deutschland!

Wolfgang Thich, Leiter der BSO, Berufsverband der Gau Berlin der Hitler-Jugend, Hermann Nagel, Untergruppenführer, Halle'sches Tor, R. Weiss, z. B. Gau, A. B. Scharführer 2, Kreuzberg, B. Papendick, Adjutant des Gruppenführers D der HJ und Scharführer z. B. B.

SPD-Betriebsräte für KPD

Gewalttätige Einheitsföndgebung in Braunschweig — 208 Neuaufnahmen!

Braunschweig, 26. Oktober (Wg. Bericht). Die kommunistische Partei hatte gestern zu einer Massenversammlung in die Stadthalle, dem größten Versammlungsraum Braunschweigs, aufgerufen. 600 Teilnehmer füllten bis auf den letzten Nagel den tiefen Saal. Genosse Scheer referierte über die letzten Ereignisse, er würdigte die gewaltige Bedeutung des politischen Massenstreiks und rief die Massen auf, zur wackigen Vorbereitung des roten Volksentscheides am 14. November, der die marschierende rote Einheitsfront weithin setzen mag. Unter fürmlichem Beifall der Versammlung übertrug Genosse Scheer den Kampfgruß des JA, der KPD, und den persönlichen revolutionären Gruß des Genossen Thälmann. Ein Sturm der Begeisterung brach los, als die sozialdemokratischen Betriebsräte des größten Braunschweiger Betriebes, des Wagn-Konzerns, die Genossen Paul Kroll, Paul Scheffel sowie der parteilose Betriebsrat Hermann Altenhoff auftraten und ihren Eintritt in die kommunistische Partei erklärten. Sie gaben eine gemeinsame Erklärung ab, die folgendermaßen lautet:

Die unterzeichneten langjährigen Mitglieder und Funktionäre der SPD, die ihr Leben in den Dienst des Kampfes für den Sozialismus gestellt haben, sind nach langer, reiflicher Prüfung zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Kampf für den Sozialismus und die für seinen Sieg notwendige Herstellung der proletarischen Einheitsfront, das höchste Kampfbündnis mit der KPD, voraussetzt.

Die SPD, die durch ihre ganze Politik der Erhaltung des kapitalistischen Systems und ist heute die größte und mächtigste Stütze der Bourgeoisie gegen die Arbeit, Brot und Freiheit kämpfenden werktätigen Volksmassen. Ohne die SPD wäre der Kapitalismus auch in Deutschland schon überwunden und wäre der Faschismus heute keine solche Gefahr, die Leben und Gesundheit der Proletarier bedroht. Die Braunschweiger Ereignisse haben uns gelehrt, daß die proletarische Klasse durch einig Zusammenstehen, durch die Herstellung der proletarischen Einheitsfront eine unüberwindliche Macht darstellt und den Faschismus entscheidend schlagen kann. Unsere Herzen jubelten, als am Tag des faschistischen Terrors sich die sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiter brüderlich die Hände gegen den gemeinsamen Feind reichten, am Tage der Bekämpfung unserer ermordeten Klassenossen an den Bahnen des Schmutz zum gemeinsamen Kampf erneuerten und in gemeinsam durchgeführten politischen Ballenkreuzen bis Kroll und Scheffel zum proletarischen

rischen Klasse demonstrierten. Wir wollen, das die Einheitsfront unseres Sieges letzter geschmiedet wird. Deshalb treten wir heute aus der sozialdemokratischen Partei aus und erklären unseren Eintritt in die kommunistische Partei. Wir wenden uns an alle sozialdemokratischen Genossen und hoffnen ganz Deutschlands: Folgt unserem Beispiel! Schloßt unter Führung der KPD, unsere siegreiche Kampfpartei für den Sozialismus!

Braunschweig, den 25. Oktober 1931.
Paul Kroll

Betriebsratsvorsitzender des Gesamtbetriebsrates vom Wagn-Konzern, 20 Jahre Mitglied der SPD und Leiter der sozialdemokratischen Presse. (Genosse Kroll war Kartellbegleiter des DAW, Krankenfallsbegleiter, Gruppenpfeiler der SPD, und Mitglied des Aufsichtsrates vom Wagn-Konzern.)

Paul Scheffel
Betriebsratsmitglied des Wagn-Konzerns, Mitglied der SPD, von 1906 bis 1920 und von 1925 bis heute, in der Zwischenzeit Mitglied der USPD.

Hermann Altenhoff
Betriebsratsmitglied, parteilos.

Die Parteileitung rief nach diesem Uebertritt der sozialdemokratischen Genossen die Versammlung zu einem Engelsteinfischer Aufgebot für die KPD, auf. 100 neue Mitglieder waren das Ziel für diese Massenversammlung.

203 Arbeiter und Arbeiterinnen, Werttätige der verschiedensten Berufe, folgten dem Aufruf und erklärten ihren Eintritt in die kommunistische Partei.

Unendlicher Jubel erfüllte die riesenhalle nach der Bekanntgabe dieses Resultates.

In der Diskussion trat das Mitglied des Reichsbanners, Genosse Gilmann, 19 Jahre Mitglied der SPD, und Mitglied des Reichsbanners seit Gründung auf und erklärte, daß auch er heute aus dem Reichsbanner austritt und seine Zustimmung mit der Erklärung der sozialdemokratischen Betriebsräte gibt.

Diese prächtige Massenversammlung wurde mit einem Hoch auf die KPD, und die III. Internationale und dem Schluß der „Internationalen“ geschlossen.